

sehen worden sein.¹ Als die letzte große Viehseuche am Lechrain war, kamen Vögel von seltsamem Aussehen dahin, und sangen ebenfalls ein Lied von der Bibernell, die demnach als ein Kraut galt, mit dem man den Tod verscheuchen konnte, und wahrscheinlich zu ihrem Ruf durch ihre bittere, aber gewürzhafte Wurzel gelangte. Als ein Herrenmeister zu Fulda verbrannt wurde, rief er: „Hätt' ich Aron und Bibernell gekannt, so würd' ich nicht verbrannt!“ Die Bibernell sollte aber auch säugenden Frauen viele Milch bringen; und zu diesem Zwecke durften sie diese nur auf der Brust tragen.²

Der Wassermerk (Sium) soll wegen seiner süßen Wurzel schon von den Germanen angebaut worden sein, da sich, wie Plinius angibt, Kaiser Tiberius, der diese Wurzel liebte, eine bestimmte Zahl derselben als jährlichen Tribut bedingte. Sie hieß bei den Römern Gelduba.

Die Engelwurz (Angelica) war den Alten ebenfalls nicht bekannt. Nach Hotton³ hat sie diesen Namen, „weil sie dem Würgengel der Pest so gewaltig widersteht.“ Eine andere Sage gibt an, daß zur Zeit der Pest ein Engel zu einem frommen Mann gekommen sei und ihm die Pflanze, wahrscheinlich wegen der aromatisch bittern Wurzel, als Heilmittel anempfahl. Die Angelika (Angstwurz) heißt im Norden Hvann, und wird dort statt der Palmzweige getragen. Sie hilft gegen Vergiftungen, gegen Würmer, und macht die angezauberten Geschwüre aufbrechen, aus welchen dann

¹ Zeitschr. f. d. Myth. IV. 26. — ² Helwig, Zauberarzt 204. —

³ Kräuterbuch. 14.

„alte Feßen, Werch, Fliegen, verfohlte Dochte u. s. w. hervorkommen.“¹ Ihre nächste Verwandte, die Erzangelika, aus der die Kräutermänner eine Archangelica machten, ist noch kräftiger gegen Zauberei; sie verjagt alle Heren, Dru- den, Geister und Kobolde, hilft gegen den Herenschuß (*Ulcerata magica*) und wer sie bei sich trägt, ist vor allen bösen Einflüssen gesichert.

Die Meisterwurz (*Imperatoria*) stand in besonderer Beziehung zu der Sonne, half gegen Gift, Pestilenz und böse Augen. Wenn Pferde nicht ermüden sollten, gab man ihnen Kugeln zu essen, die aus Meisterwurz, Gerstenmehl, harten Eiern und Branntwein geknetet waren; und die Mannstreu (*Eryngium*) wurde den Männern von den Frauen in das Bett unter das Linentuch gestreut, damit sich die Herren — nicht allzusehr dem Schlaf ergaben.

Die fünfte der größeren Ordnungen unserer deutschen Pflanzen begreift die dreunddreißig Arten von Lippenblütlern (Labiaten). Ihre Blumen, obgleich einander sehr ähnlich im Bau, zeigen mannigfaltige Farben, und mehrere derselben besitzen einen ausgezeichneten Duft, weshalb sie auch die Aufmerksamkeit des Volkes in höherem Grad auf sich zogen, als die vorigen Pflanzensippen. Eine besondere Bedeutung gewann eben eine der kleineren Labiaten, nämlich der Gundram (*Gundelrebe, Glechoma*), der wegen seiner blauen Blüthen, in welchen man die Farbe des

¹ Babst. 249.